

Umlauf UNIV.-BIBLIOTHEK GREIFSWALD

Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient!

UNIVERSITÄTSZEITUNG

21

ORGAN DER SED-KREISLEITUNG



KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG 18. 5. 1967 11. JG. 33 603 15 PFENNIG

FDJ-Studenten Schrittmacher jugendgemäßer Begeisterung



Große Erwartungen werden in uns gesetzt

Am Pfingstsonntag gab uns Werner Honnig, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, in Karl-Marx-Stadt ein Interview, in das auch die Gedanken anderer Parlamentsdelegierter eingeflossen sind.

Unsere erste Frage: Wir haben von der kämpferischen und optimistischen Stimmung auf dem Parlament gehört, in der sich gewissermaßen die Stimmung des VII. Parteitag fortsetzt, und erleben in diesen Tagen, wie der gleiche Geist auch die Teilnehmer am Pfingsttreffen beherrscht. Wie muß man das deiner Meinung nach bewerten?

Wir haben viele tiefe Eindrücke auf dem Parlament empfangen, sagte Werner Honnig einleitend. Jeder Tag brachte neue, und wir fragten uns, ob hier überhaupt noch eine Steigerung möglich ist. Sie war möglich; und das hatte seine Ursache darin, daß diese Stimmung durch das immer klarere Erkennen unserer Verantwortung als FDJler für die Erfüllung der Ziele des Parteitages auch von immer tieferem politischen Bewußtsein und nicht nur von spontaner Begeisterung getragen wurde. Dieses Bewußtsein über unsere Verantwortung gewannen wir aus der Grußbotschaft Walter Ulbrichts, die die Aufgaben der Jugend bei der Vollendung des Sozialismus überzeugend darlegt; wir gewannen es aus dem Auftreten der Thälmannpioniere, die uns sagten, daß sie in uns ihre Vorbilder sehen; und wir gewannen es aus den Reden der Vertreter der internationalen Jugendverbände und ausländischer Jugendorganisationen, die uns sagten, wie sehr sie die großen Leistungen der FDJ schätzen, aber auch, daß sie in uns die Kraft sehen, auf die sie im Kampf um die Sicherung des Friedens in Europa bauen. Das alles hat unser Denken und Fühlen außerordentlich beeinflußt; wir wissen, daß die Rolle und das Ansehen der FDJ, auch an unserer Universität, in der letzten Zeit bedeutend gewachsen ist. Wir erkennen aber jetzt, daß die in uns gesetzten Erwartungen noch weit darüber hinausgehen.

Wir sehen insofern eine Einheit von Parlament und Pfingsttreffen, indem das Pfingsttreffen von 100 000 FDJlern gleichsam eine erste große Aktivberatung zur Verwirklichung der vom Parlament gefaßten Beschlüsse ist. So wird auch die Atmosphäre hier in Karl-Marx-Stadt eindeutig von den Ideen des Parlaments bestimmt. Diese jugendgemäße Stimmung ist kein laaer Klomauk, sondern Ausdruck klarer sozialistischer Klassenposition in dem Sinne, wie es Dr. Günther Jahn in seinem Schlußwort auf dem Parlament ausdrückte.

Unsere zweite Frage: Horst Schumann ist im Referat bei der Darlegung der Aufgaben der Jugend und der FDJ bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft sehr ausführlich auch auf die Rolle der FDJ-Studenten an den Universitäten und Hochschulen eingegangen und hat sich hierbei vor allem mit der wissenschaftlich-produktiven Arbeit der Studenten und der Wirksamkeit im geistigen Leben außerhalb der Bildungsstätten beschäftigt, wobei er unsere Initiative zur Arbeit in der Stadt besonders hervorhob. Das ist einmal eine Bestätigung unserer bisherigen Bemühungen, zugleich dürften aber wohl für uns aus dieser Aufgabenstellung höhere Maßstäbe abzuleiten sein. Wie sieht du diese Aufgaben nach dem Parlament?

Werner Honnig: Ich möchte von einem Gespräch ausgehen, das in einer Tagungspause die Genossen Honniger, Verner und Axen mit mir führten. Es ging um die Frage, inwieweit die Intelligenz zur Arbeiterklasse gehört, und um das Verhältnis der Studenten zur Arbeiterklasse. Die Intelligenz wird einerseits in dem Maße mit der Arbeiterklasse zusammenzuwachsen, wie die Wissenschaft zur unmittelbaren Produktivkraft wird, zum anderen aber in dem Maße, wie sich die Angehörigen der Intelligenz - auch die Naturwissenschaftler - die ideologische Position der Arbeiterklasse aneignen. Daraus folgt, daß beide Prozesse, die wissenschaftlich-produktive Tätigkeit und die politische und propagandistische Arbeit als Einheit aufzufassen und eng miteinander zu verbinden sind. So hat das auch Dieter Mechtel in seinem Diskussionsbeitrag auf dem Parlament ausgedrückt.

Gegenwärtig liegen aber bei uns sowohl in der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit als auch in der propagandistischen Wirksamkeit noch viele Initiativen brach und werden von den Leitungen nicht gefördert. Es wird auch noch nicht genügend davon ausgegangen, daß sich die entsprechenden Fähigkeiten im Prozeß der praktischen Anwendung, der Erprobung der erworbenen Kenntnisse entwickeln. Das zeigte sich u. a. auf der II. Zentralen Leistungsschau in Berlin; ich bin davon überzeugt, daß wir hier bei richtiger Führung des Studentenwettstreits das Zehnfache an hervorragenden Leistungen hätten bieten können.

Zwischen Pfingsten und Semesterende werden wir uns auf drei Aufgabengebieten zu bemühen haben, diese Einheit von wissenschaftlich-produktiver und propagandistischer Tätigkeit zu verwirklichen: im Zusammenhang mit den Prüfungsvorbereitungen bei der Weiterentwicklung des Studentenwettstreits, bei der Vorbereitung der Wahlen und schließlich bei der Gestaltung des Studentensommers, wozu seitens der Grundorganisationen mehr Ideen und größere Initiative zu entwickeln sind.

Geist des Parlaments prägte das Pfingsttreffen

Weniger als eine Stunde nach Beendigung des VIII. Parlaments der Freien Deutschen Jugend ergriff der Journalistikstudent Dieter Mechtel, der auch auf dem Parlament als einer unserer Delegierten Gelegenheit hatte, in der Diskussion zu sprechen, auf einem Plenarabend der Pfingsttreffen-Delegation unseres FDJ-Kreisverbandes in Karl-Marx-Stadt das Wort, um in schlichter Form seine Eindrücke vom Parlament der jungen Schrittmacher zur Vollendung des Sozialismus in der DDR zusammenzufassen und über den letzten Sitzungsabend zu informieren. In den darauffolgenden Tagen des Pfingsttreffens gab es in vielen regen Gesprächen zwischen Parlamentarierdelegierten und Mitgliedern unserer Pfingsttreffen-Delegation einen ersten Meinungsantausch darüber, wie die Beschlüsse des Parlaments in der praktischen Arbeit an der Universität zu verwirklichen sind. Bestimmend war dabei der Gedanke, den Genossen Mechtel auf einem Appell der Bezirksdelegation unserer Pfingsttreffen-Delegation am Sonntagmorgen auszusprechen: Jetzt gilt es, alle an das Niveau der Schrittmacher heranzuführen.

Applaus stimmten FDJ-Studenten unserer Medizinischen Fakultät in der literarisch-musikalischen Veranstaltung „Kapitel II der Weltgeschichte“ im Karl-Marx-Theater Opernhaus die „Internationale“ an und schlugen den ganzen Saal mit.

Die wahre Schrittmacher jugendgemäßer Begeisterung ist auch bei der Kampfemonstration der Pfingsttreffen-Delegation am Pfingstsonntag auf. Das war nicht ein Feuerwerk guter Stimmung; das war jugendgemäß in dem Sinne, wie es der neugewählte 1. Sekretär des Zentralrats der FDJ, Dr. Günther Jahn, in seinem Schlußwort auf dem Parlament sagte: „Jugendgemäß ist die für die Jugend klar verständliche, begeisternde und mobilisierende glasklare sozialistische Klassenposition.“

In den Stunden bis zum Vorbeimarsch an der Tribüne in der herrlichen Straße der Nationen, beim Anmarsch und auf den Stellplätzen gab es wohl keine Minute, in der nicht die FDJler der Karl-Marx-Universität mit alten und neuen Liedern der Arbeiterbewegung und der Freien Deutschen Jugend, mit Sprechchören, Hochrufen sowie durch ihr gesamtes geschlossenes Auftreten ihr Bekenntnis zur Partei der Arbeiterklasse und zu den auf dem VIII. Parlament der FDJ beschlossenen Aufgaben der Jugend bei der Vollendung des Sozialismus in der DDR eindrucksvoll bekundet hätten. „Der Partei vertrauen wir, den Sozialismus bauen wir!“ war einer der Sprechchöre, die aus den über 300 Kehlen unserer FDJ-Studenten immer wieder emporstiegen und keinen Zweifel daran ließen, wo sie stehen und welchen Weg sie gehen.

„Ihr wart große Klasse!“

In den Marschpausen waren die drei Gitarren in unserer Delegation ständig umlagert, und stets von neuem erklangen jene Lieder, mit denen die jungen Erben und Vollstrecker des kommunistischen Manifests ihrem Denken und Fühlen Ausdruck gaben - vom „We shall overcome“, dem „Wir, wir, wir“ im Lied von der Pipeline bis zum „Oktobersong“, dem Bekenntnis zum Kumpel, zum Musik, zum roten Soldaten, die Oktober siebzehn eine neue Welt hinstellten, und ihren Nachfahren.

Im Nu waren die Straßen von einem dichten blauen Spalter gesäumt, als ein Marschblock vietnamesischer Freunde vorüberzog; herzlicher Beifall begleitete sie, und vielhundertstimmig erklang die spontane Ruf: „Amis raus aus Vietnam!“ - Eine Kapelle ließ sich anregen, ihren Bus zu verlassen und mitzumachen im Platzkonzert unserer FDJler. - Drei, die die Wartezeit mit Skitspielen totzuschlagen gedachten, streckten die Waffen, als sie sich von einer singenden Gruppe umgeben sahen.

Und in allen Straßen ertönte auch der herzliche Gruß der Karl-Marx-Universität an die Einwohner der gastfreundlichen Stadt, die den gleichen ehrenvollen Namen trägt.

„Ihr wart große Klasse!“ Dieser Zuruf von einem Außenstehenden unmittelbar

nach dem Vorbeimarsch an der Tribüne mit den führenden Genossen des ZK der SED, unserer Stütze und des FDJ-Zentralrats faßt den Eindruck zusammen, dem unsere Delegation in Karl-Marx-Stadt hinterlassen hat.

Der Regen war machtlos

Bereits die Eröffnung des Pfingsttreffens am Sonntagabend, an der ein großer Teil unserer Delegation teilnehmen konnte; war geprägt von dem unerschütterlichen Optimismus und der Lebensfreude, wie sie jungen Sozialisten eigen ist und die auch ein anhaltender Gewitterregen nicht dämpfen konnte. Bereits vor der offiziellen Eröffnung lief auf den Rängen des Ernst-Thälmann-Stadions mit aktiver Teilnahme unserer FDJler mehrere Stunden lang ein „Programm“ von Liedern und Sprechchören ab, das von den 20 000 Jungen und Mädchen in den blauen Blusen mit solchem Enthusiasmus gestaltet wurde, daß sich niemand dem Eindruck entziehen konnte: Diese Jugend ist imstande, alle vor ihr stehenden Aufgaben und alle Schwierigkeiten auf dem Wege zur entwickelten sozialistischen Gesellschaft zu meistern.

Lieder vom Sozialismus

Aber auch außerhalb dieser und anderer Veranstaltungen des Pfingsttreffens zeigte sich, wie sehr der Sozialismus in den Hirnen und Herzen der jungen Menschen unserer Republik Platz gegriffen hat. Spätabends in der Straße der Nationen, eine von vielen solchen Gruppen: 20, 30, 50 Freunde umlagern einen Barjo-Spieler, fördern von ihm immer neue Lieder, die sie singen wollen. Er ist müde von der Nacht der Anweise, und sein Instrument hat nur noch drei Saiten. Doch muß er sich immer wieder bitten lassen: den „Oktobersong“. „Sag mir, wo du siehst“, „Wer singt schon heute die Lieder von morgen?“ ... Und erst kurz vor Mitternacht packt er sein Instrument ein.

Das Pfingsttreffen hat nicht nur gezeigt, wie sehr das FDJ-Aktiv unserer Universität an politischer Bewußtheit gewonnen hat, sondern auch, daß die Studenten in den jungen Arbeitern Partner haben, die eine für beide Seiten außerordentlich fruchtbare Zusammenarbeit versprechen.

Foto: Siebahn